



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprößliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

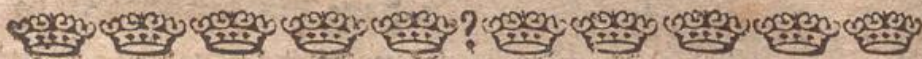
Bamberg, 1754

Montag Nach den 3. Sonntag in der Fasten. Von der Geißlung Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

gethan, werd mich aber inskünfftig anderst auf-
 führen. Du mein **HERR** wirst mir seyn in
 meiner Betrübnuß ein Trost, in meiner Ver-
 lassenheit ein Hoffnung, in Bitterkeit ein Freud.
 Ob mich schon verfolgen, die mich beschützen sol-
 ten; ob schon wider mich stehen meine Obere;
 wieder mich zusammen schwören meine Mit-Brü-
 der; wider mich rebellisch werden meine Unter-
 gebene; wird doch in dir, trostloser und von al-
 len verlassener **JESU!** mein einziger Trost
 seyn.

Station. bey St. Lorenz außer denen Mauern. 10000
 Jahr Ablass und so viel Quadragenen, Item Erlösung
 einer Seel aus dem Fegfeuer.



Monttag

Nach den 3. Sonntag in der Fasten.
 Von der Geißlung Christi.

I.

Als dann ergrieff Pilatus **JESUM**, und
 geißelte ihn. Joann. 19. O! traurig,
 grausam, entsetzlicher Anblick, dergleichen die
 Vor-Welt niemahl gesehen! lasset uns mit un-
 sern Gedancken in das Richt-Haus Pilati ge-
 hen. das ist auf die Schau-Bühn der Grau-
 samkeit, auf den Kampff-Platz nicht so viel
 deren rasenden Menschen, als vielmehr, deren
 unsinnigen wilden Thieren. Nachdem Pilatus
 von

von dem Geschrey des Volcks überwunden, den Unschuldigen Jesum der Willkuhr deren Juden überlassen, mit was Furi, Raserey und Grausamkeit fallen sie nicht auf ihn? wie unmenschlich berauben sie den allerheiligsten Leib der Klendern? wie unverschamt entblößen sie ihn gleich einem Lotters-Buben, vor allem Volck? Der unschuldigste Jesus stehet vor denen unverschamtisten, und lasterhaftisten Menschen am ganzen Leib nackend und bloß. Wer wird hier genugsam fassen, geschweige mit Worten aussprechen können, was für Schmerz und Schamhaftigkeit dieses dem jungfräulichen Herzen Jesu verursacht habe? er kunte sagen: Die Scham meines Angesichts hat mich bedeckt. *Psalm. 43.* Dann, weil er die Gleichheit unsers Fleisches hatte, so hat er aus Schamhaftigkeit diese Entblößung um soviel schmerzlicher empfunden, um wie viel seine Jungfräulichafft alle Keinigkeit unvergleichlich übersteiget. Ich weiß nicht ob aus seinem ganzen Lenden ihm ein Schmerz peynlicher gefallen, als daß er diese Entblößung unter unverschamten Gelächter, unzüchtigen Spott: Worten und geilen Anblicken der Soldatischen Ausgelassenheit ausstehen müssen? er hat es doch erduldet, und zwar ohne Gemüths-Bewegung, damit er unsere Unehrlbarkeit, Schamlosigkeit und Ausgelassenheit abbüffete. Diese Schamhaftigkeit hat er seinem ewigen Vatter aufgeopffert, damit er unser schändlich: und unbehutsame Glieder: Entblöß

blöß

blöpfung, welche wir wider alle Befehl der Christlichen Ehrbarkeit mißbrauchen, ausöhnete. O ihr unverschamte Menschen, die ihr, entweder weil ihr nicht genugsam bedeckt, andern zur Aergernuß sehet, oder euch an denen schändlichen Anblicken ergöset, verschonet doch des schamhaftigen Jesu, der wegen eurer entblößt worden. Bekleydet euch ehrlich, so habt ihr auch Jesum bekleydet; wendet eure Augen ab von der Bosheit, so habt ihr auch die Schamhaftigkeit Jesu bedeckt.

2. Ich bin zum Geißel: Streichen bereitet. *Psalms. 37.* Ob schon Christus zu Erduldtung der blutigen Geißel: Streichen bereitwilligst war, hat ihn doch die un menschlich: Jüdische Rott, damit sie ihr Grausamkeit gelegensamer ausüben und Christo einen größern Schimpff anthun kunte, an ein Säul gebunden. O wie eytel seynd eure Rathschläge ihr Juden! umsonst ist die Säul, umsonst die Strick: diese wurde der göttliche Samson gleich einem Weber: Faden, in einem Augenblick zerreißen, wann ihn nicht eine andere Ketten gefangen haltete: Kein anders Band hätte den Sohn Gottes an der Säulen vest halten können, wann das Band der Liebe gemanglet hätte. *S. Laurent. Justinian.* Unser Heyland hat doch wollen gebunden werden, damit er uns von denen Banden der Sünden befreyete. Siehe mein Geel! wie dein Heyland am ganzen Leib bloß, an der Säulen angebunden dich anschau, ja höre, was er dir zuruffet: Löse auf die Band
dei.

deines Hals, gefangene Tochter Sion. *Isa.* 62. Du bist durch die Sünd, nach verlohner Freyheit deren Kindern Gottes, zu einem Leibeigenen des Teufels worden; du hast nach verlohnen Kleid der Unschuld dir einen Strick gemacht, durch die Gewohnheit zu sündigen dir ein enserne Ketten geschmittet. Deswegen werd ich nun gebunden, damit du von selbem könnest befreyet werden. Löse demnach auf die Band deines Hals, gefangene Tochter Sion! zerreisse die böse Gewohnheit! befreye dich von der schändlichen Leibeigenschaft! in deinem Gewalt stehet die Freyheit. Werffe hinweg das harte und unerträgliche Joch der Egyptischen Dienstbahrkeit, schäme dich nicht deine Sünd, so die schwährste Ketten seyn, denn an Christi Statt sitzenden Priester zu zeigen, damit sie aufgelöset werden. Also wirst du meine Band erleichtern, die ich nun erdulde. Dann wann du deiner bösen Gewohnheit nachhängen wirst, vermehrest mir zwar anjeko die Strick, und Fuß-Eysen, und schmittest die Ketten mit so viel Streichen, als du Sünd begehest; aber hüte dich, damit du nicht dermahleins an Hand und Fuß gebundener in die äufferste Finsternus geworffen werdest. *Matth.* 24.

3. Die Kriegs-Knecht des Land-Pfleger nahmen Jesum in das Richt-Haus und versammelten zu ihm die ganze Kriegs-Kott. *Matth.* 27. So viel Henckers Knecht wider ein Leib! dann ein Kriegs-Kott bestunde
aus

aus 555. Köpfen. Die Grausamkeit nemlich ließe sich durch ein oder auch wenige Händ nicht ersättigen, sondern es musste die ganze Kriegs- Rott zusammenberuffen werden. Zu was Zeiten ist jemahlen so grosse Zerfleischung gesehen worden? was für ein wildes Volck hat wider einen und zwar so zart- und schwachen Leib nicht nur mit Händen, sondern auch mit ungestümmen Geschrey, Gelächter und verdrähten Augen also gewühtet? die unschuldigste Glieder Christi haben sie mit Ruthen, Stricken, Riemen, Ketten zerfleischet, und ohne einziger Barmherzigkeit so voller Wunden gemacht, daß der ganze allerheiligste Leib einer einzigen Wunden gleich sahe, und von der Fuß- Sohlen bis auf die Scheidel des Haupts kein gesunder Theil an ihm ware. *Ija. 1.* Es fürchteten die Juden, es möchte Pilatus Christum, den er oft unschuldig erkennet, nach der Geißlung los lassen, deswegen haben sie ihn also unmenschlich zerfeket, damit er unter ihren Händen sterben solle, und sie sich also an seinem Blut ersättigen könnten. Schau, O Mensch! wann du doch ein so grausames Traur- Spiel ansehen kanst: und wann der Schmerz dich reden lasset, frage: was hast du, O Jesu! begangen, so die Geißl- Streich verschuldet? und höre die Antwort: Die Sünder haben auf meinen Rücken geschmittet, sie haben ihre Bosheit verlängert. *Psalms. 128.* Also leydet Jesus, wann unsere Glieder in denen Lastern begriffen seynd. Die schänds

schändlich und vihische Wollust des Menschenleibs haben den unschuldig- und jungfräulichen Leib also zerfeket. Am ganzen Leib ist er gegeißlet worden, weil die Heilheit in deinem ganzen Leib herrschet, und tieffst in denen Wollüsten versencket ist. *S. Bern.*
 O Unlauterkeit! wie lang wirst du fortfahren deinen Herrn also grausam zu geißlen? so lang du deinem Leib wohl und gut geschehen lasset, so lang geißlest du Jesum. Die Geißel des Sünders seynd viel. *Psalm. 31.*

4. Pilatus hat Jesum ergriffen und gegeißlet. *Joann. 19.* In dem ganzen jungfräulichen Leib Christi war kein Orth ohne Wunden, kein Theil ohne Streich, ohne Schmerzen. Derjenige wurde für den tapffersten Soldaten gehalten, welcher zum grausamisten auf seine Glieder zugeschlagen, die am stärckisten die Geißel gebraucht, hatten keinen Abgang an denen Lob- und Zusprechern. Die Kriegs-Kott hatte sich selbst aufgemuntert, und wann einer ermüdet, hat ein frischer und starcker ihn abgelöset; was immer an dem Leib hat können zerfeket und zerrissen werden, dessen wurd in mindisten nicht verschonet. Unter diesen grausamen Streichen stunde der gedultigste Jesus vester und starcker, als die Saul selbst, seine Starckmüthigkeit hat die Kräfte der ganzen Kriegs-Kott ermattet. Ehender haben die gesammte Soldaten nachlassen müssen, als die Bereitwilligkeit Jesu noch mehrers zu leyden abgenommen. Sie haben ihn nicht so
 scharff

scharff peynigen können, daß er nicht noch schärfere Peyn zu erdulden, sich anerbotten hätte. Woher aber, O JESU so grosse Würdigung deiner Majestät? ein einiger Bluts-Tropffen wäre genug gewesen zu Erlösung des menschlichen Geschlechts: warum vergiesst dann ganze Bäch? JESUS (sagt Bernardus) was er mit einem Tropffen hätte vermög, hat er in grossen Überfluß gewürctet, und was genug gewesen zur Erlösung, war nicht genug seiner Lieb. Damit unser Erlösung überflüssig wäre, ist nicht ein Tropffen, sondern ein ganzer Strohm seines Bluts, und zwar nicht aus einem, sondern aus allen Gliedern seines Leibs herausgestossen. O unermäßlich und überflüssige Macht der Liebe! ich weiß, O HERR JESU! ich weiß es warhafftig, daß du dieses wegen nichts anderst gelitten, als daß du zeigetest, mit was grosser Lieb du uns liebest. O ihr Menschen! O mein Seel! was liegt uns für ein Schuldigkeit ob? wie gespärig und farg seynd wir in der Lieb Gottes! mit was wenigen und vielleicht gar keinen Liebs-Diensten erwidern wir diese freygebige Lieb? Er liebet ohne Maas, damit er uns lehrete, Daß die beste Weis Gott wider zu lieben seye, ihn ohne Maas zu lieben. S. Bern.

Anmuthung.

Ich erstaune, O geduldigster IESU! wann ich dich unter so vielen Geißel-Streichen, in so grosser Blut, Vergiessung; also leyden, und mich also lieben, ansehe! du hast dieses mit so grosser Gedult von denen Gerichts- und Henckers-Knechten gelitten! da ich hingegen auch von deiner Väterlichen Hand kaum einen Streich erdulden kan. Ich suche in Guten meine Tage zuzubringen, da du also schmerzlich gepeyniget wirst, da doch deine empfangene Wunden lauter Liebs-Zeichen seynd. Geißle mich O HERR! geißle mich, damit du mich in der Ewigkeit nicht geißlest! hier brenne und schneude, wann du nur meiner in der Ewigkeit verschonest! welche hier gestrafft werden, seynd Kinder Gottes, welche aber verschonet werden; seynd seine Feind. Ich will lieber hier büssen, als dorten meine Sünd abbüssen. Ein einziige Gedult in diesem Leben erlanget grössere Verzeihung deren Sünden, als dorten viel Jahr in denen Peynen. Siehe, O HERR; ich bin bereit, geduldig-deine Geißel-Streich zu empfangen.

Station bey St. Marx. 10000. Jahr Ablass.



Q

Dien